

Neue Platten

Kurz besprochen: Würdevolle Dialektmusik aus Österreich, Jazz aus Wien – und vieles andere mehr

Pop

Willis Earl Beal: Acousmatic Sorcery Ist es Folk? Blues? Hip-Hop? Wahnsinn? Mit Willis Earl Beal betritt ein afroamerikanischer Musiker die Bühne, der sich in punkto Erratik mit Ol' Dirty Bastard oder D'Angelo messen kann. „Akusmatische Hexerei“ hat er sein Debüt genannt. Darunter versteht er raunende Sprechgesänge zu Lo-Fi-Klängen in Extremform, aufgenommen zu Hause mit Flohmarktinstrumenten und Kochtöpfen. Müllhaldenmusik von höchster Intensität ist das, als wäre ein Nachfahren von Alan Lomax losgezogen, um Field Recordings zu machen – und hätte ein Genie entdeckt. Noch heuer soll ein richtiges Studioalbum kommen. (Beggars) **5 F**

Zita Swoon Group: Wait for Me Die belgische Band Zita Swoon ist auch nach über zwei Jahrzehnten noch nicht fertig gedacht. Auf ihrem jüngsten Album hat Sänger Stef Kamil Carlens, einst Mitbegründer von Deus, sie zur Group gemacht. Hinter dem neuen Namen verbirgt sich ein gemeinsames Projekt mit Awa Démé und Mamadou Diabaté Kibié aus Burkina Faso. Schön ist, wie sehr sich die Band auf die Musik des Landes, in dem sie zu Gast war, eingelassen hat; erstaunlich, wie gut sie sich die subtilen, eher zurückhaltend wippenden als treibenden Rhythmen und Klänge angeeignet hat. Musik ohne Halbwegszeit. (Crammed Discs) **5 F**

Jazz

Vienna Symphony Jazz Project: Pictures at an Exhibition Hat man nach Ravel, Emerson, Lake & Palmer und Isao Tomita echt auch noch auf die Verjazzung von Mussorgskys Programm musizieren wollen? Eher nicht. Ist aber



2



4



6

- 1) Willis Earl Beal 2) Zita Swoon Group
- 3) VSJP 4) Flip Philipp Ed Partyka Octet
- 5) Johannes Moser 6) Ralph V. Williams

ein uraufgeführten Arrangements sind knackig, kulinarisch, kontrastreich und – dank einer durchgängigen Beschränkung der Stücke auf unter vier Minuten – auch kurzweilig. Das elfköpfige, brasslastige Ensemble spart nicht mit schwingenden Synkopen und grellen Effekten – woran man aber seinen reuelosen Spaß haben kann. (ATS) **K N**

Flip Philipp Ed Partyka Octet: Offtime Funktioniert das Vienna Symphony Jazz Project (s.o.) als gut geölte Bigbandmaschine, so setzt Vibrafonist Flip Philipp in Zusammenarbeit mit Ed Partyka (tb) hier weniger auf kontrastierende Instrumentalgruppen, als auf ein homogenes Ensemble, das

und dabei ein breites, vom rasanten Bop über Balladen bis zu Blues und Gospel reichendes Spektrum bedienen – mit einer Neigung zu komplizierten und kubistisch anmutenden Taktarten. (ATS) **K N**

Klassik

J. Moser: Schostakowitsch/Britten Schostakowitschs erstes Cellokonzert und Brittens Cellosinfonie – zwei unterschiedliche Werke, ein gemeinsamer Nenner: Beide wurden dem großen Cellisten Mstislaw Rostropowitsch gewidmet. Johannes Moser hat sie nun auf eine CD gepackt und findet dabei stets den richtigen Ton. Mit den notwendigen Ecken und Kanten gestaltet er das Cellokonzert zwischen tänzerischem Übermut, reißendem Schmerz und intimen Kantilenen. Noch überzeugender klingt Brittens Cellosinfonie, das liegt auch am ausgezeichneten WDR-Sinfonieorchester unter Pietari Inkinen (Hänssler Classic). **M D A**

Ralph V. Williams: A London Symphony Ein musikalisches Porträt Londons kurz vor dem Ersten Weltkriegs – vom geschäftigen Treiben um den Big Ben bis hin zu den freudlosen, abgelegenen Vierteln der Stadt. Unter wehmütigen Weisen und ausgelassene Klänge mischen sich – gespielt vom Rochester Philharmonic Orchestra – zunehmend bedrohliche Untertöne, die in einem musikalischen Inferno enden. Als hätte Williams (1872–1958) geahnt, dass das Ende einer Epoche naht. Wie eine friedvolle Meditation hingegen wirkt die „Serenade to Music“, nach Shakespeare „Kaufmann von Venedig“, und sorgt zum Schluss für versöhnliche Töne. (Harmonia Mundi) **M D A**

So 11.00

Empfohlen Rögl legt nahe

„Hallelujah“ mit Vibrafon & Hammond-Orgel

Erster Schlagwerker bei den Wiener Symphonikern war er, schon seit 20 Jahren macht er alles mögliche Verückte, etwa eine CD „Romeo Swings Julia“, Wagners „Rienzi“-Ouvertüre für Saxofonquartett, eine etwas andere „Bilder einer Ausstellung“-Version ... Jetzt hat sich der Vibrafoniker **Flip Philipp** an Georg Friedrich Händel herangemacht und spielt „A New Approach to the Music of G.F. Händel's Messiah“ mit zwei tollen Gesangssolistinnen (Lana Cencic & Anna Hauf), weiters sind auch noch eine Hammond-Orgel, ein Kontrabass und Drums mit von der Partie. Zu hören ist die neue Komposition in der Evangelischen Kirche, vielleicht passt sie auch gut dorthin?

Lutherische Stadtkirche, Do 19.30

Neue Platten

Kurz besprochen: Würdevolle Dialektmusik aus Österreich, Jazz aus Wien – und vieles andere mehr

Pop

Willis Earl Beal: Acousmatic Sorcery Ist es Folk? Blues? Hip-Hop? Wahnsinn? Mit Willis Earl Beal betritt ein afroamerikanischer Musiker die Bühne, der sich in punkto Erratik mit Ol' Dirty Bastard oder D'Angelo messen kann. „Akusmatische Hexerei“ hat er sein Debüt genannt. Darunter versteht er raunende Sprechgesänge zu Lo-Fi-Klängen in Extremform, aufgenommen zu Hause mit Flohmarktinstrumenten und Kochtöpfen. Müllhaldenmusik von höchster Intensität ist das, als wäre ein Nachfahre von Alan Lomax losgezogen, um Field Recordings zu machen – und hätte ein Genie entdeckt. Noch heuer soll ein richtiges Studioalbum kommen. (Beggars) **S F**

Zita Swoon Group: Wait for Me Die belgische Band Zita Swoon ist auch nach über zwei Jahrzehnten noch nicht fertig gedacht. Auf ihrem jüngsten Album hat Sänger Stef Kamil Carlens, einst Mitbegründer von Deus, sie zur Group gemacht. Hinter dem neuen Namen verbirgt sich ein gemeinsames Projekt mit Awa Démé und Mamadou Diabaté Kibié aus Burkina Faso. Schön ist, wie sehr sich die Band auf die Musik des Landes, in dem sie zu Gast war, eingelassen hat; erstaunlich, wie gut sie sich die subtilen, eher zurückhaltend wippenden als treibenden Rhythmen und Klänge angeeignet hat. Musik ohne Halbwegszeit. (Crammed Discs) **S F**

Jazz

Vienna Symphony Jazz Project: Pictures at an Exhibition Hat man nach Ravel, Emerson, Lake & Palmer und Isao Tomita echt auch noch auf die Verjazzung von Mussorgskys Programm musizieren wollen? Eher nicht. Ist aber



2



4



6



- 1) Willis Earl Beal 2) Zita Swoon Group
- 3) VSJP 4) Flip Philipp Ed Partyka Octet
- 5) Johannes Moser 6) Ralph V. Williams

ein uraufgeführten Arrangements sind knackig, kulinarisch, kontrastreich und – dank einer durchgängigen Beschränkung der Stücke auf unter vier Minuten – auch kurzweilig. Das elfköpfige, brasslastige Ensemble spart nicht mit swingenden Synkopen und grellen Effekten – woran man aber seinen reuelosen Spaß haben kann. (ATS) **K N**

Flip Philipp Ed Partyka Octet: Offtime Funktioniert das Vienna Symphony Jazz Project (s.o.) als gut geölte Bigbandmaschine, so setzt Vibrafonist Flip Philipp in Zusammenarbeit mit Ed Partyka (tb) hier weniger auf kontrastierende Instrumentalgruppen, als auf ein homoceneres Ensemble, das

und dabei ein breites, vom rasanten Bop über Balladen bis zu Blues und Gospel reichendes Spektrum bedienen – mit einer Neigung zu komplizierten und kubistisch anmutenden Taktarten. (ATS) **K N**

Klassik

J. Moser: Schostakowitsch/Britten Schostakowitschs erstes Cellokonzert und Brittens Cellosinfonie – zwei unterschiedliche Werke, ein gemeinsamer Nenner: Beide wurden dem großen Cellisten Mstislaw Rostropowitsch gewidmet. Johannes Moser hat sie nun auf eine CD gepackt und findet dabei stets den richtigen Ton. Mit den notwendigen Ecken und Kanten gestaltet er das Cellokonzert zwischen tänzerischem Übermut, reißendem Schmerz und intimen Kantilenen. Noch überzeugender klingt Brittens Cellosinfonie, das liegt auch am ausgezeichneten WDR-Sinfonieorchester unter Pietari Inkinen (Hänssler Classic). **M D A**

Ralph V. Williams: A London Symphony Ein musikalisches Porträt Londons kurz vor dem Ersten Weltkriegs – vom geschäftigen Treiben um den Big Ben bis hin zu den freudlosen, abgelegenen Vierteln der Stadt. Unter wehmütigen Weisen und ausgelassene Klänge mischen sich – gespielt vom Rochester Philharmonic Orchestra – zunehmend bedrohliche Untertöne, die in einem musikalischen Inferno enden. Als hätte Williams (1872–1958) geahnt, dass das Ende einer Epoche naht. Wie eine friedvolle Meditation hingegen wirkt die „Serenade to Music“, nach Shakespeare „Kaufmann von Venedig“, und sorgt zum Schluss für versöhnliche Töne. (Harmonia Mundi) **M D A**

So 11.00

Empfohlen

Rögl legt nahe

„Hallelujah“ mit Vibrafon & Hammond-Orgel

Erster Schlagwerker bei den Wiener Symphonikern war er, schon seit 20 Jahren macht er alles mögliche Verückte, etwa eine CD „Romeo Swings Julia“, Wagners „Rienzi“-Ouvertüre für Saxofonquartett, eine etwas andere „Bilder einer Ausstellung“-Version ... Jetzt hat sich der Vibrafoniker **Flip Philipp** an Georg Friedrich Händel hergemacht und spielt „A New Approach to the Music of G.F. Händel's Messiah“ mit zwei tollen Gesangssolistinnen (Lana Cencic & Anna Hauf), weiters sind auch noch eine Hammond-Orgel, ein Kontrabass und Drums mit von der Partie. Zu hören ist die neue Komposition in der Evangelischen Kirche, vielleicht passt sie auch gut dorthin?

Lutherische Stadtkirche, Do 19.30